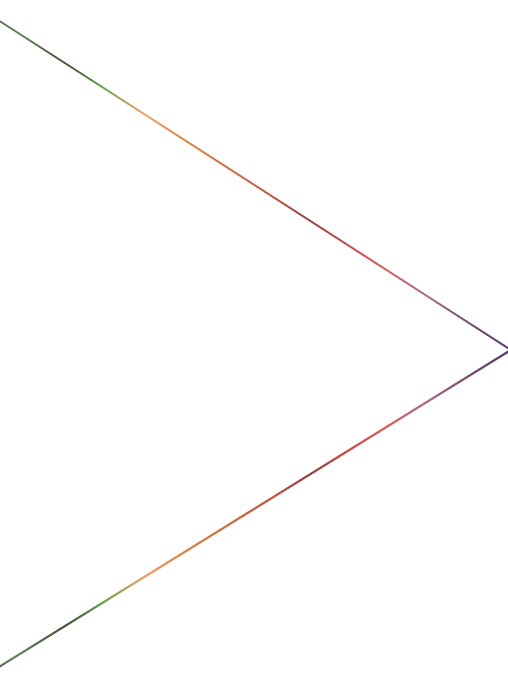

Sichtbar machen, vernetzen, weiterentwickeln

Bürgerschaftliches Engagement für die Kultur

Ein Beitrag von Ulrike Petzold und Jutta Dette



Ob Theater oder Museum, Dorfkirche oder historische Wohnsiedlung, Klassik oder Popmusik – Kultur wird heute mehr denn je von bürgerschaftlichem Engagement getragen. Rund 10.000 Kulturfördervereine bundesweit tragen mit den Spenden und konkreten ehrenamtlichen Tätigkeiten ihrer Mitglieder zur Vielfalt der Kultur in Deutschland bei. Ihre finanzielle Förderung ermöglicht zum Beispiel den Erwerb von kulturhistorisch bedeutenden Objekten, die Anschaffung von Audioguides, Publikationen, Preisvergaben, die Förderung des künstlerischen Nachwuchses und die Sanierung ganzer Bauwerke.

Und damit nicht genug. Eine Besonderheit der Kulturfördervereine ist neben dem Engagement ihrer Mitglieder für die Kultur ihre integrative Dynamik. Denn die ideellen Förderziele¹ bauen auf persönlichen und beruflichen Stärken der Vereinsmitglieder auf – so beispielsweise durch die Hilfe eines Agenturchefs bei der Publikumsgewinnung, eines Bauunternehmers beim Umbau eines Theaters, eines Juristen oder Bankers bei Verwaltungsfragen. Durch die bunte Mischung von Kompetenzen können Synergien entstehen, die sich positiv auf die geförderte Institution und die Gesellschaft auswirken. Kulturfördervereine fördern und erhalten somit nicht nur die Kultur in Deutschland, sie sind auch Impuls- und Ideengeber für „ihre“ Institution, sie stiften Gemeinschaft, wecken öffentliches Interesse für Kulturangebote und tragen dazu bei, dass sich die Bürgerinnen und Bürger mit „ihren“ Kulturinstitutionen vor Ort identifizieren. „Als Multiplikatoren wirken sie einer zunehmenden Entsolidarisierung und Individualisierung entgegen und gestalten den sozialen Wandel.“²

¹ Vgl. Matthias Dreyer, Rolf Wiese (Hg.) *Freunde sind unbezahlbar. Fördervereine und Freundeskreise von Museen (Schriften des Freilichtmuseums am Kiekeberg, Band 86)*, Hamburg 2014, S. 29–35.

² Katrin Lorbeer, MUTHEA Bundesvereinigung deutscher Musik- und Theater-Fördergesellschaften e. V. in: *Policy Paper „Kulturfördervereine in Deutschland. Status und Handlungsbedarfe“*, hg. DAKU – Dachverband der Kulturfördervereine in Deutschland e. V. / ZiviZ im Stifterverband, Berlin 2019, S. 18.

³ Vgl. ebda., S. 9.

⁴ Vgl. Annette Welling: *Zwischen Mission und Ökonomie*, S. 193–218, in: *Handbuch Förder- und Freundeskreise in der Kultur*, hg. v. Andrea Hausmann, Antonia Liegel, Bielefeld: transcript 2018, S. 205.

Kulturfördervereine brauchen Unterstützung

Doch dieses Engagement organisiert sich nicht von allein. Um wirksame Förderung und die fortlaufende Mobilisierung neuer Mitglieder als ideelle und finanzielle Basis der Vereine zu gewährleisten, sind eine gute Organisation des Vereinsgeschäfts und eine stetige und professionelle Mitgliederwerbung dringend erforderlich.

Dies ist leichter gesagt als getan. Da die anfallende Arbeit in den meisten Kulturfördervereinen durch ehrenamtlich Aktive geleistet wird (86 %),³ fehlt es oftmals an professionellen Strukturen, um das Vereinsgeschäft zu bewältigen und den Erhalt oder gar die Erweiterung des Vereins zu gewährleisten.⁴ Neue digitale Management- und Kommunikationstools, die hilfreich sein könnten, gibt es zwar zuhauf, doch ist gerade die ältere Generation, die in Kulturfördervereinen stark vertreten ist, oftmals weniger vertraut mit ihnen. Meist fehlt es nicht nur an Kompetenzen, sondern auch an Zeit und Geld, um hier durch Weiterbildung Abhilfe zu schaffen. Besonders problematisch stellt sich diese Situation im Bereich der Mitgliedergewinnung dar. Denn sinkt die Anzahl der Mitglieder – die die tragende Säule eines jeden Kulturfördervereins darstellen –, kann dies vor allem für kleinerer Vereine schnell existenzbedrohlich werden (vgl. Beitrag Priemer in der Mai-Ausgabe KMN Magazin Nr. 144). Andersherum stellt eine erfolgreiche Mitgliederbindung und -gewinnung folglich die wichtigste Investition in die Zukunft der Vereine dar.

Eine erfolgreiche Mitgliederbindung und -gewinnung stellt die wichtigste Investition in die Zukunft der Vereine dar.

Fördervereine schließen sich zusammen

Die Probleme, mit denen sich viele Kulturfördervereine konfrontiert sehen, wurden schon vor Jahren erkannt und führten dazu, dass sich Fördervereine einzelner Kultursparten ganz nach dem Motto „gemeinsam sind wir stärker“ in Verbänden zusammenschlossen. Die Idee, die den Bundesverbänden – ganz gleich ob im Bereich der Pop- und Populärmusik, der Theater oder auch der bildenden Kunst – zugrunde liegt, besteht darin, den Austausch der Mitgliedsvereine untereinander zu pflegen. Über Treffen der Geschäftsführung und Vorstände, Newsletter und gemeinsame Aktionen wird ermöglicht, dass Kulturfördervereine nicht im Alleingang operieren

⁵ Vgl. Kathrin Erggelet: *Organisierte Freundeskreise*, S. 107–113, in: *Handbuch Förder- und Freundeskreise* s. o., S. 108f.

⁶ Vgl. Ulrike Petzold: *Freunde übernehmen zunehmend Mitverantwortung*, S. 61–78, in: *Handbuch Förder- und Freundeskreise* s. o., S. 61.

⁷ Vgl. *Statement der AG Freundeskreise anlässlich des 6. Symposiums „Wie man sich Freunde schafft...“*, Symposium zu Förder- und Freundeskreisen in der Kultur, Berlin, 1. Feb. 2013.

müssen, sondern von den Erfahrungen anderer Vereine ihrer Kultursparte profitieren können.⁵

Um mehr öffentliches Bewusstsein für das bürgerschaftliche Engagement im Kulturbereich zu schaffen, wurde 2006 ein spartenübergreifendes Symposium ins Leben gerufen, das unter dem Titel „Wie man sich Freunde schafft ...“ alle zwei Jahre in Berlin stattfindet. Eine „neue Anerkennungskultur“ sei notwendig, konstatierte Monika Grütters beim Symposium 2007.⁶ 2013 wurde „eine neue Kultur der Zusammenarbeit“ gefordert, um das uneigennützig, verantwortliche Handeln engagierter Bürgerinnen und Bürger als gesamtgesellschaftlichen Wert zu stärken und die Politik auf kommunaler, Länder- und Bundesebene dafür zu sensibilisieren, diese Mitverantwortung zu unterstützen und sich ihr mehr zu öffnen.⁷

Offenkundig wurde durch dieses Symposium, was Kunst und Kultur schon immer für sich zu nutzen wussten: dass im Miteinander der Sparten ein Profitieren voneinander liegt. Ebenso wurde deutlich, dass die spartenübergreifende Zusammenarbeit nicht nur die Stimmen mehren, sondern auch gemeinsame Strukturen erkennen und Bedarfe bündeln kann. Denn ob nun Kunstmuseum, Bibliothek oder Oper – die Organisation der jeweiligen Kulturfördervereine, ihre Aufgaben und auch die Herausforderungen, die sie im täglichen Vereinsgeschäft bewältigen müssen, ähneln sich.

Ein Dachverband wird gegründet

Die Idee, einen Dachverband für alle Kulturfördervereine als gemeinsame Interessenvertretung und Informationsplattform zu gründen, lag gewissermaßen in der Luft. Im Sommer 2018 schließlich war es so weit: Um den Kontakt zur Politik (insbesondere auf Bundes- und Länderebene) zu intensivieren, eine Anerkennungskultur für bürgerschaftliches Engagement im Kulturbereich zu etablieren und zur Weiterentwicklung von Kulturfördervereinen beizutragen, wurde aus der AG Freundeskreise der Stiftung Zukunft Berlin heraus gemeinsam mit den Bundesverbänden verschiedener Kultursparten der DAKU Dachverband der Kulturfördervereine in Deutschland e. V. gegründet. In seiner Aufbauphase wird der DAKU durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und die Schirmherrin Prof. Monika Grütters MdB, Staatsministerin für Kultur und Medien, unterstützt.

Im Rahmen des 9. Symposiums der Kulturfördervereine tritt der DAKU im März 2019 erstmalig an die Öffentlichkeit. Von Beginn an steht fest, dass

⁸ Policy Paper s. o.

eine wirksame, spartenübergreifende Unterstützung der bundesweiten Kulturfördervereine nur mehrgleisig erfolgen kann: Zum einen gilt es, auf die unverzichtbare Arbeit der Vereine und ihre wichtige Rolle in der Zivilgesellschaft aufmerksam zu machen sowie eine erste Übersicht darüber zu gewinnen, was in den Kulturfördervereinen täglich durch wen geleistet wird. Zum anderen geht es darum, die konkreten Bedarfe der Vereine gezielt zu erfassen, um an der richtigen Stelle Unterstützung anbieten zu können. Im Fokus stehen dabei vor allem die zahlreichen kleinen Vereine, in denen fast ausschließlich ehrenamtlich Engagierte tätig sind.

Gemeinsam mit ZiviZ im Stifterverband und unter Beteiligung der Bundesverbände mehrerer Kultursparten veröffentlicht der DAKU im Frühjahr 2019 erste Daten und Fakten zu Kulturfördervereinen.⁸ Erstmals werden darin die Zahl (10.115) der in Deutschland tätigen Fördervereine im Kulturbereich ermittelt und zentrale Bedarfe der Kulturfördervereine erfasst, aus denen der DAKU seine Aufgaben und Ziele ableitet. Das – auch auf der Homepage des DAKU – veröffentlichte Positions- und Strategiepapier „Kulturfördervereine in Deutschland. Status und Handlungsbedarfe“ stellt fortan den Leitfaden für die Arbeit des Dachverbands dar:

Interessenvertretung

Instrument: Studie zur Lage, zu Bedarfen und zukünftigen Aufgaben der Kulturfördervereine

Um die öffentliche Aufmerksamkeit und Wertschätzung für das Engagement im Kulturbereich zu erhöhen und die Kulturfördervereine als attraktive Partner von Politik und Öffentlichkeit vorzustellen, organisiert der DAKU den spartenübergreifenden Auftritt der Vereine. Ganz besonders investierte er dabei in die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sowie die Bereitstellung von Datenmaterial. Als Grundlage für seine eigene Arbeit und auch, um den rahmensetzenden Akteuren in Politik und Verwaltung zielgerichtetes Handeln zu ermöglichen, strebt er gemeinsam mit ZiviZ im Stifterverband eine weiterführende Studie zur Lage der Kulturfördervereine in Deutschland an. Die geplante Studie soll folgende Fragen beantworten:

- > Wie viele Menschen sind in Kulturfördervereinen aktiv?
- > Wie viele Spenden fließen in den Kulturbetrieb und was wird konkret durch die Arbeit der Kulturfördervereine ermöglicht?
- > Wie engagieren sich Menschen in Deutschland über finanzielle Beiträge hinaus für die Kultur?

⁹ Dies wurde spätestens seit dem Symposium 2009 erkannt. Vgl. Ulrike Petzold: *Freunde übernehmen zunehmend Mitverantwortung*, S. 61–78, in: *Handbuch Förder- und Freundeskreise*, s.o.

¹⁰ AG Freundeskreise der Stiftung Zukunft Berlin (2017). *Total digital?! Über das Potential der Digitalisierung für Freundeskreise*. 8. Symposium zu Förder- und Freundeskreisen in der Kultur 2017, Berlin.

¹¹ Antonia Liegel: *Digitale Förder- und Freundeskreise. Wirklichkeit oder Zukunft?*, S. 23, in: *Zwei Akte, Magazin für Kulturmanagement*, Europa-Universität Viadrina, Frankfurt (Oder), Ausgabe 2018, S. 22–24.

- > Wo brauchen die Engagierten konkrete Hilfe bei ihrer täglichen Arbeit?
- > Was kann zur Weiterentwicklung der Arbeit in den Vereinen beitragen?
- > Welche Rolle können sie in der Gesellschaft einnehmen?

Weiterbildung

Instrument: Website als Informationsplattform

Aus den ermittelten Bedarfen der Vereine entwickelt der DAKU Themen für Weiterbildungsangebote, die er mit der Unterstützung von Partnern aus Politik, Wirtschaft und Öffentlichkeit an die Kulturfördervereine vermittelt. Als wichtigstes Instrument dient ihm dazu die Website, auf der er Angebote seiner Partner bündelt. Das Weiterbildungsangebot, über das der DAKU zukünftig informiert, widmet sich Querschnittsthemen aller Sparten:

- > Mitgliedergewinnung und -bindung
- > Steuern/Recht/Datenschutz
- > Management
- > Kommunikation
- > Personalentwicklung
- > Fundraising

Der wichtigste Bestandteil, der alle Weiterbildungsthemen tangiert, ist die Weiterentwicklung von Management und Kommunikation. Sie betrifft nicht zuletzt den sensiblen Kern der Fördervereine: ihre Mitglieder, deren Gewinnung und -bindung die vordringlichste Aufgabe der Vereine darstellt.⁹

Der Fokus liegt in diesem Bereich auf der Einbindung digitaler Werkzeuge, um effektivere Arbeitsstrukturen zu ermöglichen und Kosten und Ressourcen zu sparen, aber auch um jüngere Generationen für die Arbeit der Kulturfördervereine zu gewinnen (Nachwuchsgewinnung). Gerade im Bereich der Kommunikation kann die Reichweite und damit auch die Wirksamkeit durch digitale Werkzeuge deutlich erhöht werden, da Mitglieder und potenzielle Mitglieder immer häufiger digitale Kanäle nutzen, um sich über Veranstaltungen und Initiativen zu informieren.¹⁰ Um diese Informationskanäle ausreichend bedienen zu können, fehlen seitens vieler Vereine bislang oft noch die Kenntnisse.¹¹

Angesichts der für die eigene Arbeit geringen finanziellen Mittel und begrenzten Zeitkapazitäten vieler Kulturfördervereine ergibt sich, dass die

¹² Katrin Lorbeer, MUTHEA Bundesvereinigung deutscher Musik- und Theater-Fördergesellschaften e. V., in: *Policy Paper* s.o., S. 13.

Weiterbildungsangebote für Kulturfördervereine nur dann sinnvoll sein können, wenn sie kostengünstig sind und weniger Zeit in Anspruch nehmen. Die Fülle an bereits vorhandenen Angeboten im Weiterbildungsbe- reich legt zudem nahe, bewährte Strukturen zu vernetzen und zu erweitern, anstatt neue Angebote zu entwickeln. In der Funktion einer Vermittlungs- stelle informiert der DAKU daher vor allem über die Programme erfahrener Fortbildungspartner und entwickelt mit ihnen in Einzelfällen spezielle An- gebote maßgeschneidert für Kulturfördervereine weiter.

Instrument Veranstaltungen: Symposium und Workshops zum Wissens- austausch und zur Vernetzung

Was für die Partner gilt, lässt sich auch für die Kulturfördervereine selbst konstatieren. Wenngleich der Bedarf an Unterstützung – insbesondere in kleineren Vereinen – oft hoch ist, so gibt es – vor allem unter den größeren – doch auch zahlreiche Kulturfördervereine, die über professionelle Struk- turen und hohe Managementkompetenz verfügen. Hier können die Vereine voneinander lernen. „Gerade kleine Fördervereine, in denen sich viel Arbeit auf nur wenige Schultern verteilt, profitieren von der Förderung eines fach- lichen Austauschs auf Augenhöhe. Ob clevere Verwaltungslösungen oder originelle Kommunikationsideen – von den anderen lernen heißt, die eige- nen Ressourcen zu schonen und gleichzeitig die eigene Kulturinstitution noch besser fördern zu können.“¹²

Einen Schwerpunkt legt der DAKU daher auf die Vernetzung der bundeswei- ten Kulturfördervereine untereinander. Er fungiert als Impulsgeber für de- ren spartenübergreifenden Erfahrungsaustausch und regt kulturpolitische Themen an. Das Symposium der Freundeskreise, das von nun an jährlich stattfinden soll, ist hierzu weiterhin das wichtigste Instrument.

Bei Workshops zum lokalen und regionalen Wissensaustausch führt der DAKU zudem Themen aus der Arbeit der Kulturfördervereine zusammen. Vorbereitet werden die Workshops gemeinsam mit Akteuren vor Ort, die der Dachverband bei der Durchführung der Veranstaltungen unterstützt. Den Auftakt macht der Museumsverband für Niedersachsen und Bremen e. V.: Unter dem Titel „Strategien für Fördervereine“ lädt er am 2. September gemeinsam mit dem DAKU zu einem Workshop ins Museum Lüneburg ein. Weitere Netzwerkveranstaltungen in der Metropolregion Rhein-Neckar und in Berlin sind avisiert, ebenso in Nordrhein-Westfalen, wo Gespräche mit der Landesregierung bereits stattgefunden haben.

¹³ Vgl. Dana Bauers, Olaf Kretschmar, Bundesverband Populärmusik e. V. – Forum der Popkultur- und Populärmusikförderer, in: Policy Paper, s. o., S. 6.

Fazit und Ausblick

Kulturfördervereine haben eine beachtliche gesellschaftliche Relevanz. Mit finanzieller Tatkraft und ihren konkreten ehrenamtlichen Tätigkeiten tragen unzählige Menschen maßgeblich zur kulturellen Vielfalt in Deutschland bei. Dieses zumeist ehrenamtliche Engagement verdient Anerkennung und Unterstützung! Der DAKU sieht seine Hauptaufgaben daher darin, das enorme Engagement der Kulturfördervereine stärker sichtbar zu machen, sie zu vertreten und durch Weiterbildungen zu fördern.

Dazu braucht es starke Partner, einflussreiche Mittler und finanzkräftige Ermöglicher – aus der Wissenschaft, aus Stiftungen und Weiterbildungseinrichtungen sowie aus Wirtschaft und Politik. Denn die Arbeit des Dachverbands ist für Kulturfördervereine vor allem dann wirksam, wenn viele mitmachen. Mit der authentischen Kreativität und großen integrativen Kraft, die bürgerschaftlichem Engagement innewohnt, können sie alle bei der Gestaltung einer vielfältigen und offenen Lebenskultur in Deutschland mitwirken.¹³



Foto: Karsten Flögel

Ulrike Petzold ist seit September 2018 Geschäftsführender Vorstand des DAKU Dachverbands der Kulturfördervereine in Deutschland, den sie zusammen mit vielen Partnern auf Initiative der AG Freundeskreise der Stiftung Zukunft Berlin gegründet hat. Seit über 15 Jahren entwickelt sie Projekte im gemeinnützigen Bereich.

Kontakt: petzold@kulturfoerderevereine.eu



Dr. Jutta Dette kommuniziert die Anliegen und Ziele des DAKU nach außen. Ihre langjährige Tätigkeit für die Kommunikationsabteilung der Staatlichen Museen zu Berlin, für die Kulturprojekte Berlin und die Freunde der Nationalgalerie kommen ihr dabei zugute.

Kontakt: dette@kulturfoerderevereine.eu